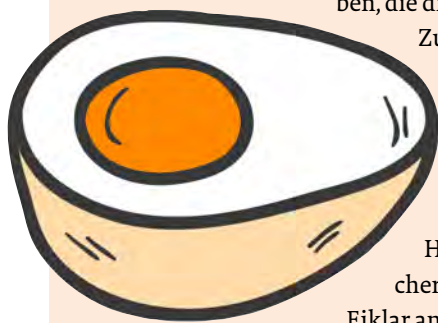


PEI sieht bei Impfungen keine Gefährdung durch Fipronil

Patienten, die einen Impfstoff auf Hühnereier-Basis erhalten, brauchen sich nicht vor einer Schädigung durch Fipronil fürchten. Davon geht das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) aus, wie es im „Bulletin zur Arzneimittelsicherheit“ mitteilt. Ein Beispiel sind Grippeimpfstoffe: In Eiern werden die Influenzaviren angezüchtet. Diese Eier stammten aber nicht aus den üblichen Hühnerbetrie-

ben, die die Eier zum Verzehr herstellten, sondern aus Zuchtbetrieben, die besondere Qualitätsanforderungen erfüllen müssen und überwacht werden, so das PEI. Im Anschluss würden die Viren aus den Eiern isoliert und aufwendig gereinigt. Danach enthält der Impfstoff höchstens noch Spuren von Hühnereiweiß, schreibt das PEI. Zudem reiche sich Fipronil stärker im Eidotter als im Eiklar an.



46,4 MILLIARDEN EURO

betragen die Krankheitskosten durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Jahr 2015 in Deutschland. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, entfielen damit rund 13,7 Prozent der gesamten Krankheitskosten in Höhe von 338,2 Milliarden Euro auf diese Krankheitsgruppe, dicht gefolgt von psychischen und Verhaltens-Störungen mit 44,4 Milliarden Euro und einem Anteil von 13,1 Prozent.

Anzeige